

Unheimliche Heimat - Gruselgeschichten auf der Spur

Karl May und die Geisterbriefe

31.10.2024

Mit einer verstorbenen geliebten Person ein letztes Mal sprechen – ein Wunsch, der sich durch viele Familienbiografien zieht. Bereits im 19. Jahrhundert gab es Séancen, um vermeintlich Kontakt zu Verstorbenen herzustellen. Einer der leidenschaftlichsten Anhänger dieses spiritistischen Kults war der Abenteuerschriftsteller Karl May. In seinem ehemaligen Wohnhaus, heute ein Museum, gehen wir auf Spurensuche.

<https://www.mdr.de/sachsenradio/podcast/unheimliche-heimat-gruselgeschichten/podcast-unheimliche-heimat-karl-may-und-die-geisterbriefe-100.html>

O-Ton-Collage

Man hat versucht, Verbindungen aufzunehmen zu den verstorbenen Verwandten, aber man konnte nicht beeinflussen, dass die verstorbenen Verwandten kommen. Es hat sich also dadurch ergeben, dass auch ganz oft ganz andere Verstorbene gekommen sind, man hat also in dieser Runde gesessen, meistens bei der Hand angefasst und einer aus dieser Runde war das Medium, das war vorher schon klar, wer die gewisse Aura hat und hat darauf gewartet, bis es zu einer Erscheinung in irgendeiner Form wie auch immer kam. Das hat sich unter anderem dadurch geäußert, dass meistens bei Emma oder Clara als Medium die Hand angefangen hat zu zittern. Da hat quasi ein Geist Besitz ergriffen von dem Arm, von der Hand und die Dinge, die der Geist mitteilen wollte, wurden dann niedergeschrieben. Und so gibt es heute noch Protokolle und Aufzeichnungen dieser sogenannten Geisterbriefe, auch „Sense and Séancen“ in der Villa Shatterhand.

Mario Süßenguth

Gibt es tatsächlich Dinge zwischen Himmel und Erde, die allein mit wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht erklärbar sind? Gibt es sowas wie Geisterhäuser, Spuk-Orte, paranormale Phänomene? Klingt unheimlich und gespenstisch - ich weiß. Manche Leute fahnden und suchen nach dem Unsichtbaren oder entdecken seltsame Vorlieben historischer Persönlichkeiten, wie zum Beispiel mein Gast in dieser Folge.

Frauenstimme

Unheimliche Heimat: Grusel-Geschichten auf der Spur. Karl May und die Geisterbriefe.

Mario Süßenguth

Vor ein paar Jahren bin ich in einem Antiquariat gewesen und habe ein dickes, altes, schweres Buch entdeckt, d.h. „Sagenbuch des Königreichs Sachsen“, erschien 1903 in Leipzig, also über 100 Jahre alt. Diesmal fällt mir darin eine eigenartige Geschichte auf: Der Geist eines verblichenen Menschen kehrt zurück und spricht mit Hinterbliebenen.

Frauenstimme

Die Frau eines Fleischers, so erzählte man, sei 4 Wochen nach ihrem Begräbnis wiedergekommen. Um Mitternacht kommt ein Gespenst in Gestalt der Verstorbenen und setzt sich vor das Bett des geizigen Witwers. Der erschreckt und fängt an zu beten. Sie bleibt bis nachts zwei Uhr sitzen, der Kranke fragt: Was wollt ihr hier? Sie antwortet: Ihr sollt meiner Schwester nicht alles nehmen. Und damit fuhr der Geist zum vorderen Fenster hinaus.

Mario Süßenguth

Ich erinnere mich an Erzählungen, dass die Versuche, diese vermeintlichen Stimmen aus dem Jenseits anzurufen, einmal große Mode war. Einer, der sich diesem paranormalen Kult des Spiritismus besonders leidenschaftlich hingab

- Karl May. Ich fahre dorthin, wo er einer der erfolgreichsten und berühmtesten deutschen Schriftsteller seine letzten Jahre verbracht hat - nach Radebeul in die Villa Shatterhand. Ich darf dort einen Raum betreten, der sonst für das Publikum tabu ist. Der geistige Ort des Winnetou-Erfinders, geschützt durch eine Glasfenstertür, die mir geöffnet wird.

Robin Leipold

Mein Name ist Robin Leipold. Ich bin der wissenschaftliche Direktor des Karl-May-Museums in Radebeul. Wir stehen hier vor dem könnte man sagen „Allerheiligsten“, wo damals zu Karl Mays Lebzeiten niemand reinkam, seine Bibliothek. Dort befinden sich heute noch circa 3.000 Bücher.

Mario Süßenguth

Ja, man riecht das Papier der alten Bücher, Bücherregale bis an die Decke und es ist ein anheimelnder Raum. Jetzt mal Hand aufs Herz, Robin, du bist gelegentlich schon allein hier in der Villa Shatterhand. Gibt es manchmal Momente, wo du Dinge hörst oder erahnst, wo diese Villa zu leben scheint? Anders als man das für gewöhnlich glaubt?

Robin Leipold

Na ja, ich bin schon jemand, der relativ häufig auch nach Schließung des Hauses hier arbeitet. Also wenn es ab 18:00 Uhr zu ist, sitze ich ganz oft auch noch bis um sieben, manchmal halb auch, um acht Uhr hier. Jetzt in der dunkleren Jahreszeit, wo es wieder früher dunkel wird, ist es irgendwie merkwürdig, ab um 6 hier zu sitzen. Keiner mehr im Haus, es ist alles dunkel und man ist ganz allein. Merkwürdigerweise hört man halt mal das Knacken im Holz oder mal eine Türe kurz knarrt oder ein Fenster, was vielleicht noch nicht zugemacht wurde. Man hat schon immer das Gefühl, man ist vielleicht doch nicht allein.

Mario Süßenguth

Denn Karl May hat ja schon für sich die Welt neu erfunden und für seine Leser. Das heißt: In dieser Villa, unabhängig von der Geschichte, über die wir heute reden, seine spiritistischen Sitzungen, wo er das Totenreich angerufen hat, unabhängig davon gibt es Berichte, dass er hier mit seinen Figuren gesprochen hat, als wären sie anwesend in der Villa.

Robin Leipold

Das haben seine Dienstmädchen berichtet, dass er meistens in der Nacht geschrieben hat, weil er sich tagsüber immer gestört fühlte von Leuten, von Besuchern, die herkamen, die geklingelt haben, und alles Mögliche war zu tun. Und er hat die Ruhe in der Nacht gefunden. Und er soll im Obergeschoss der Villa Shatterhand zwischen seiner Bibliothek und seinem Arbeitszimmer, was direkt daran anschließt, immer wieder hin und her gelaufen sein. Auf seinem Schreibtisch im Arbeitszimmer hat er im Stehen geschrieben, deshalb ist er für ihn etwas erhöht worden. Dann ist er zurück in die Bibliothek gegangen, hat dort nach Büchern geschaut, die er dazu gebraucht hat und hat auch immer wieder Zwiegespräche geführt, also die Dialoge richtig eingeübt. Meistens mit Hadschi Halef Omar, der ihm dann erschienen sein soll und mit dem er dann richtige Dialog-Wortgefechte in der Nacht geführt haben soll.

Mario Süßenguth

Er war auf alle Fälle nicht allein, selbst wenn er allein war - Karl May in diesen Räumen!

Robin Leipold

Er glaubte zumindest daran, dass er nicht allein war und diese spiritistische Seite von Karl May ist eine uns bis heute doch recht unbekanntes und auch schwer vorstellbares. Aber sie hat es durchaus gegeben.

Mario Süßenguth

Mich erfasst schon in den ersten Momenten des Gesprächs mit Robin ein Schauer der Ehrfurcht. Hier, in dem vielleicht 30 Quadratmeter großen Raum Karl Mays, der privaten Bibliothek, der Herzkammer seiner Abenteuerwelt. In der Mitte ein schwerer furnierter Kartentisch, darum zwei mit Perlmutter-Intarsien verzierte orientalische Holzstühle und ein Diwan mit dem Fell eines Bären. Ich will abtauchen in Mays Welt - hier in seiner Villa. Zurück in die Welt Ende des 19. / Anfang des 20. Jahrhunderts. Am besten sitzend auf einem der beiden Originalstühle in Karl Mays Bibliothek.

Robin Leipold

Das können wir gerne machen, aber nicht auf diesen Stühlen!

Mario Süßenguth

Robin, ich habe es versucht. Ich bin wahrscheinlich auch etwas schwerer als Karl May, das war ein kleinerer und drahtiger Herr?

Robin Leipold

In den späteren Jahren schon - ja. Am Anfang war er ein kräftiger Bursche, aber in späteren Jahren hat er sehr auf seine Ernährung geachtet. Mit 1,68 Meter wiegt er auch nicht so viel. Ich würde sagen, er wird unter 80 Kilo gewogen haben.

Mario Süßenguth

Wir wollen abtauchen in die Zeit, in der er an Séancen teilgenommen hat. Wie kam das auf?

Robin Leipold

Diese spiritistische Bewegung ist so ab Mitte des 19 Jahrhunderts entstanden. Sie kam aus den USA. Es waren drei Schwestern, die dort immer wieder Klopf- und Geistergeräusche gehört haben wollen in ihrem Haus. Das ist dann relativ schnell nach Europa übergeschwappt. Ende des 19. Jahrhunderts in

der Region zwischen Leipzig und Chemnitz, genau dort wo Karl May aufgewachsen ist. Hier in Sachsen war so ein bisschen die Hochburg des spiritistischen Glaubens. Sie verbreitete sich sehr, sehr stark unter den Akademikern, auch unter Wissenschaftlern, die davon fasziniert waren; aber eben auch in der ländlichen Region, wo noch ein gewisser Aberglaube sehr groß war. Gerade in Karl Mays Geburtsort, im heutigen Hohenstein-Ernstthal, gab es einige Kreise und Familien, die dem anhängen und die das praktiziert haben. So ist Karl May damit in Berührung gekommen. Also relativ früh - und die Verbindung war wahrscheinlich seine erste Frau Emma, die bis zu ihrem Lebensende eine, wie sie selbst sagte, gläubige Spiritistin war.

Mario Süßenguth

Die Sagenwelt, das Unheimliche, das Gruselige, das war ihm nicht nur vertraut; sondern das hat er auch befeuert mit seinen Geschichten?

Robin Leipold

Gerade in seinem späteren Werk, der sogenannten Spätwerk-Phase, wo er sich dann mehr mit den Menschheitsfragen auseinandersetzt und sehr pazifistisch symbolistisch unterwegs ist, dort spielt dann auch immer mehr das Übernatürliche eine Rolle. Also Schutzengel, Geisterwesen, Geisterseelen. Da ging es May nie darum, irgendwelches schauderhaft Gruseliges in den Vordergrund zu stellen, sondern es war tatsächlich dieser Glaube an den Geist im Menschen. Dass der quasi losgelöst werden kann von der sterblichen Hülle. Und dass dieser Geist beziehungsweise der Mensch am Leben bleibt in Form dieses Geistes, und sich dann durch verschiedene Aufgaben und gute Taten - Stück für Stück auch im Jenseits, in einem zweiten Leben Stück für Stück nach oben arbeiten kann.

Mario Süßenguth

Ende des Jahres 1895 bezieht Karl May die repräsentative Radebeuler Villa, die er dann auf den Namen Shatterhand tauft - nach seinem großen, selbst erdachten Helden aus den Wildwest-Romanen. Ab 1896 leben der erfolgreiche Schriftsteller, seine Ehefrau Emma und das Dienstpersonal hier. May ist 54 Jahre alt. Die Séancen, die spiritistischen Sitzungen, wo die Toten im Jenseits angerufen werden, bekommen einen frischen Impuls, erzählt mir Karl-May-Forscher Robin.

00:10:31

Robin Leipold

Kurz bevor Karl und Emma in die Villa Shatterhand gezogen sind, kam ein alter Schulfreund aus den USA zu Besuch in die Villa Agnes, wo sie vorher gewohnt hatten. Das war Doktor Pfefferkorn. Mit Doktor Pfefferkorn ist Karl in Hohenstein-Ernstthal zur Schule gegangen. Der ist schon seit den 1860er Jahren in den USA gewesen, war dort Arzt und war offener Anhänger des Spiritismus mit seiner Frau. Das Erste, was sie hier machten, als sie zu Besuch waren, war gleich am ersten Tag eine spiritistische Sitzung. Damit hatten sie Karl und Emma gewissermaßen in die Lehre genommen, wie sowas von statten ging. Seit dieser Zeit wurde es über viele Jahre hinweg sehr stark praktiziert. Dienstmädchen und Personen aus dem Umkreis der Mays berichten, dass teilweise zwei- bis dreimal die Woche regelmäßig Séancen bei Mays veranstaltet wurden.

Mario Süßenguth

Zwei- bis dreimal die Woche - es muss dann eine Regelmäßigkeit gehabt haben wie andere Leute Karten spielen?

Robin Leipold

Genau, es war ein Stück weit so etwas wie eine Art besonderes Gesellschaftsspiel. Er hat bei den ganzen Sitzungen

immer mitgemacht und teilweise durch gewisse Geistertexte geschrieben und hat sich auch sehr stark beschäftigt, was wir hier in der Bibliothek auch wiederfinden. Ich war wirklich erstaunt, wie viele spiritistische Bücher und Abhandlungen es hier in dieser Bibliothek gibt.

Mario Süßenguth

Hat er die geordnet, gibt es da eine eigene Abteilung?

Robin Leipold

Ja - die hat geordnet. Es gibt eine eigene Abteilung, die nannte er „Okkultes“. Die steht gleich, wenn man zur Tür rein kommt, linker Hand im Regal. In der oberen Reihe, in der 2. Reihe von oben – das sind alles spiritistische Bücher. Ich kletterte mal die alte Leiter nach oben. Da sehen wir „Positive Pneumatologie“; Allan Kardec „Das Buch der Geister“, „Das Buch der Medien - Animismus und Spiritismus“ von Alexander (Nikolajewitsch) Aksakow, dann „Fortleben aus dem Jenseits“, „Im Reich der Schatten“, „Ehre und Spiritismus vor Gericht“, „Katechismus des reinen Spiritualismus“, Haare, experimentelle Untersuchungen usw. und sofort. Das ist Bestandteil der Bibliothek zu Lebenszeiten. Wir haben über 60 Titel zum Thema Spiritismus / Okkultes hier in der Bibliothek. Es sind davon etliche Werke dabei, die hat May zum Teil nicht mal aufgeschnitten oder die sind noch festgebunden. Wo man sieht – okay, die hat er nicht benutzt, vielleicht hat er sie woanders gelesen. Aber es gibt durchaus andere Dinge, die hat er sehr extensiv genutzt und hat auch überall immer Anmerkungen gemacht. Ich habe zum Beispiel hier etwas rausgesucht - das ist dieses kleine Heft von Rudolf Hoell „Was ist Spiritismus oder Spiritualismus?“.

Mario Süßenguth

Diese kleine Heftchen „Was ist Spiritismus?“

Robin Leipold

... genau - hier hat Karl May selbst die Notizen gemacht. „4. Kapitel - was er lehrt“. Da geht es um das Thema der Materialisation oder der Kristallisation. Also wie man den Geist oder die Seele vom Körper abspaltet und wie er sich in anderen Dingen materialisieren kann. Darum ging es unter anderem bei den Séancen. Wie ruft man die Geister hervor? Wie können die sich bemerkbar machen - zum Beispiel über Klopfgeräusche oder über das Schreiben, das plötzlich merkwürdigerweise mysteriös die Hand angefangen hat zu zittern. Und man hat sich sofort einen Block und einen Stift bringen lassen. Dann wurde aufgeschrieben. Das war die Geisterhand und was man aufgeschrieben hat, kam nicht von einem selbst, sondern von dem Geiste, der zu einem gesprochen hat. Oder es sind irgendwelche Gegenstände plötzlich erschienen oder haben gewackelt oder geklirrt. Es gibt unter anderem ein ganz berühmtes Medium der damaligen Zeit. Das war Anna Rothe, das sogenannte Blumenmedium. Sie war sehr berühmt, weil plötzlich bei ihren Séancen Blumen oder plötzlich Blumenranken im ganzen Raum erschienen. Allerdings war es eine Betrügerin. Das ist später aufgedeckt worden. Sie war aber so berühmt, dass sich die Mays Anna Rothe mehrfach in die Villa Shatterhand eingeladen habe. Sie haben mit den bekannten Medien der damaligen Zeit hier in Deutschland Séancen veranstaltet.

Mario Süßenguth

Der echte, unverfälschte Raum, in dem Karl May einst Karten und Bücher studierte, auch zahlreiche zu übersinnlichen Themen, lässt mich nicht los. Ich will versuchen, mich von einer möglichen Aura inspirieren zu lassen: Der alte Divan mit dem Bärenfell. Vielleicht können Robin und ich dort sitzen und eine

spiritistische Sitzung nachstellen, wie sie hier an einem Herbstabend vor rund 130 Jahren stattgefunden haben könnte. Robin nickt.

Robin Leipold

Na dann – nimm‘ gern Platz.

Mario Süßenguth

Danke.

Robin Leipold

Ich hoffe, es hält uns aus.

Mario Süßenguth

Wir machen uns extra leicht.

Robin Leipold

Nicht dass der Geist von Karl May uns erscheint und schimpft, dass wir seine Möbel zerstört haben.

Ich habe vorhin schon berichtet, dass regelmäßig solche Sitzungen hier stattgefunden haben. Man hat sehr genau aufgepasst, dass nichts an die Außenwelt dringt. Das heißt, May war immer darauf bedacht, dass niemand großartig davon erfährt. In gewissen Kreisen, im Verwandten- und Bekanntenkreis hat das natürlich die Runde gemacht. Es wurden auch immer verschiedene Leute dazu eingeladen, unter anderem dann das befreundete Ehepaar Richard und Klara Plöhn. Klara Plöhn wurde dann die spätere Klara May, die zweite Ehefrau. Es war so: Wenn eine Séance hier stattgefunden hat, hat man als erstes die Dienstmädchen alle fortgeschickt. Die durften nichts mitkriegen, die mussten an dem Tag ausgehen oder woanders hingehen. Hier durfte niemand sein. Dann hat man an den Fenstern alle Vorhänge zugezogen, hat im Prinzip jedes Licht, was man nicht brauchte, gelöscht und sich dann vor einem Tisch mit einer einzigen Kerze gesetzt. Dann gab es verschiedene Entwicklungen, wie das von staten ging. Man brauchte bei so einer Séance ein sogenanntes Medium, also

jemand der schon an sich eine sogenannte Aura hat, die von Geistern aufgespürt werden konnte und durch dieses Medium die Geister sprechen konnten. Karl May hat sich nie aktiv als Medium hergegeben. Das war sehr, sehr stark. Seine erste Frau Emma, später auch seine zweite Frau Klara, die als Medien in diesen Runden als fungiert hatten.

Mario Süßenguth

Durch so ein Medium hat dann der Geist aus dem Totenreich gesprochen.

Robin Leipold

Genau! Man hat versucht, Verbindungen aufzunehmen zu den verstorbenen Verwandten. Das war der Hintergrund. Aber man konnte nicht beeinflussen, dass die verstorbenen Verwandten kamen. Es hat sich dadurch ergeben, dass ganz oft ganz andere Verstorbene kamen. Man hatte in dieser Runde gesessen, sich meistens bei der Hand angefasst und wenn es nur einen in dieser Runde gab, der nicht daran geglaubt hatte, der skeptisch geschaut hatte, dann hatte das Ganze nicht funktioniert. Das ist wohl sehr oft vorgekommen, dass diese Séancen dann abgebrochen wurden, wenn man dann irgendjemand aus der Runde der Ungläubigkeit betitelt hatte und dem man sagte: „Wir können hier nicht weitermachen, du musst jetzt diese Runde verlassen!“ Danach konnte man weitermachen.

Mario Süßenguth

Wir sitzen an einem Tisch an, an dem hat das stattgefunden, so eine Séance. Die Rollos sind auch heute nach unten gezogen. Es ist nur ein bisschen Dämmerlicht - wir sind ja schon im dunklen Herbst. Es sitzen hier vier Leute um den Tisch: Karl May, Emma May, Klara, die damals (1896) noch Klara Plöhn war. Wer könnte der Vierte im Bunde gewesen sein?

Robin Leipold

Ihr damaliger Mann Richard. Manchmal kamen noch andere Leute dazu. Es war dann nicht nur ihr Mann Richard, sondern auch die Mutter von Klara Plöhn. Es wurden auch Freunde eingeladen. Man hat hier regelmäßig auch Skatabende veranstaltet - auch diese Skatfreunde wurden manchmal dazu eingeladen. Eingeladen wurden sogar Geistliche. Es gab einen Kaplan, einen großen Karl May-Anhänger, der dann auch daran teilnehmen durfte. Das durfte natürlich niemand wissen, da es streng geheim war.

Mario Süßenguth

Es ist Dämmerlicht, es brennt eine Kerze, vielleicht ist es auch schon ganz dunkel, es ist vielleicht sogar die Geisterstunde. Was tun die Spiritisten jetzt?

Robin Leipold

Man hat sich dann an den Händen angefasst. Einer aus dieser Runde war das Medium. Das war vorher schon klar, weil es eine gewisse Aura hat. Dann hat man sehr, sehr ruhig verhalten und darauf gewartet, bis es zu einer Erscheinung in irgendeiner Form wie auch immer kam. Das hat sich unter anderem dadurch geäußert, meistens bei den Mays, indem plötzlich die Hand von Emma oder Klara als Medium begannen zu zittern. Das heißt, ein Geist hat Besitz ergriffen von dem Arm, von der Hand. Dann hat man dann ganz schnell Papier und Stift gebracht und es wurden die Dinge, die der Geist mitteilte, dann niedergeschrieben und so gibt es heute noch Protokolle und Aufzeichnungen dieser sogenannten Geisterbriefe aus Séancen in der Villa Shatterhand.

00:20:01

Mario Süßenguth

Geisterbriefe aus der Villa Shatterhand - sind die veröffentlicht worden oder sind die nur handschriftlich vorhanden?

Robin Leipold

Die sind veröffentlicht worden. Allerdings nicht hier in der Villa Shatterhand. Sie befinden sich im Archiv des Karl May Verlags in Bamberg. Sie sind in verschiedenen wissenschaftlichen Abhandlungen veröffentlicht worden. Ich habe unter anderem ein Buch. Man könnte durchaus mal reingucken, was in so einem Geisterbrief drin stand.

Mario Süßenguth

Das wäre doch spannend. Also hier im Arbeitszimmer, wo mutmaßlich vielleicht die ein oder andere Séance stattgefunden hat? Denn überall im Haus gab es wunderbare Räume, eben auch den hier, umringt von Geistesgrößen oder vielleicht eben auch von Geistern. Lass' uns mal zu diesem Buch gehen!

Robin Leipold

Zum Beispiel das geheime Protokoll einer Séance in der Villa Shatterhand vom 30. August 1897. Da steht aufgeschrieben, was dort alles passiert oder wer dort erschienen ist. Und das ganz Spannende: Es sind jetzt keine bedeutsamen Verstorbenen von Karl May erschienen; sondern es kam ein sogenannter lieber guter Freund Dessauer. Wer sich ein Stück weit mit Karl May und seinem Werk auskennt, der weiß, dass Karl May auch Geschichten über den sogenannten Alten Dessauer geschrieben hat. Das war eine berühmte historische Persönlichkeit in Dessau und Umgebung, ein Fürst, der im Volksmund den Spitznamen Alter Dessauer trug. Klara May kam ja aus Dessau. Und so ist ihr der alte Dessauer erschienen und gesprochen und hat etwas zu Protokoll gegeben. Unter anderem hat er aufschreiben lassen: „Der Liebe Gott hat mir vergeben, was ich damals zu meinem Moritzel (Moritz von Anhalt-Dessau – Anm. TK) sagte: Ich konnte nicht anders sprechen. Der Tee hat deine Mutter geholt. Der Liebe Gott hat mir vergeben.“ Man

muss die Worte nicht so auf die Goldwaage legen, was auch immer das bedeuten soll.

Mario Süßenguth

Das zu deuten fällt heute natürlich schwierig, aber interessant, dass man offensichtlich daran interessiert war, an höhere Persönlichkeiten und deren Geist aus dem Totenreich heranzukommen.

Robin Leipold

Nicht nur. Es kam der Alte Dessauer, dann plötzlich ein Friedchen oder Fritz oder Friedrich. Wo allerdings Karl May später über diese Séance geschrieben hat, er wisse nicht so recht, wer das eigentlich gewesen sein soll. Dann erschien plötzlich ein 1801 verstorbener Bergmann, der in einem Stollen ums Leben gekommen ist, der dann plötzlich ein Gedicht durch Geisterhand übermittelt hatte.

Mario Süßenguth

Wer hat das aufgeschrieben? Kam er selbst ins Gedicht?

Robin Leipold

Das glaube ich nicht. Das müssen Emma oder Klara gewesen sein – dann als „Gesang des lieben guten Bergmanns - gestorben 1801“. Aber nicht nur Bergmänner. Es erschien immer mal wieder bei den Séancen in der Villa Shatterhand eine sogenannte Adelheid Bieberstein, die vor damals 200 Jahren (wir sind ja in der Zeit um 1897) auf dem Berg Oybin gefangen gehalten und dort gestorben ist. Die hat dann auch ein Gedicht überliefert - durch Geisterhand.

Mario Süßenguth

Das heißt, man hat geglaubt, eine Frau, die um das Jahr 1700 ums Leben kam, hat ein Gedicht aus dem Totenreich übermittelt durch das Medium.

Robin Leipold

Richtig! Übermittelt durch das Medium.

Mario Süßenguth

Gedichte, die ein Medium aus dem Jenseits gehört haben will. Karl May und die Geisterbriefe. Ich will von Robin zu diesem Phänomen noch mehr Details erfahren. Auch über den zu diesem Zeitpunkt schon legendären, von seiner Anhängerschaft zutiefst verehrten Schriftsteller, der in seiner Villa Shatterhand des nachts heimlich den Kontakt ins Totenreich gesucht hat.

Robin Leipold

May hat die Kraft dieser Séancen, auch der Geisterbriefe sehr gut einschätzen können. Er hat an ein Leben nach dem Tod geglaubt beziehungsweise er hat selber von sich immer wieder äußern lassen, dass er nicht an den Tod glaubt. Ihm war auch das Sterben nicht in dieser Form wichtig oder das Sterben war für ihn quasi eine Art zweiter Geburtstag. Also der Geburtstag in ein neues Leben. Für ihn war Toten-Ehrung, Begräbnis, Grab - das hat für ihn eine ganze Weile keine Rolle gespielt, weil er der Meinung war – und das zeigt auch, dass er dem Spiritistischen Glauben sehr nahe stand -, dass mit dem Tod eigentlich nur die sterbliche Hülle verlassen wird und der Geist weiterhin am Leben bleibt. Bei den Spiritisten in ihrem Glauben geht es darum, dass man versucht über verschiedene Mittel und Wege mit diesen verstorbenen Verwandten oder Menschen in Kontakt treten zu können. Und mit ihnen ins Gespräch zu kommen – also einfach, dass sie einfach um uns sind, dass sie da sind.

Mario Süßenguth

Wer die Geister beschwört, so höre ich in der Villa Shatterhand, kann nicht immer sicher sein, nur die guten Geister

herbeizulocken. Karl-May-Forscher Robin Leipold erzählt, wohin die Sitzungen führen konnten.

Robin Leipold

Es gab durchaus auch Unfälle. Bei diesen Sitzungen konnte immer etwas schief gehen. Man hatte sehr sehr große Angst davor, was die Geister einem übermittelten. Es hätte ja durchaus etwas sein können, was zum eigenen Schaden ist. Oder vielleicht auch die Zukunft voraussagen, so zum Beispiel etwas über Krankheit oder einen Unfall. Das hätte alles sein können. Man hatte sehr große Scheu und Respekt davor gehabt. Auch für die, die das durchgezogen haben, war es sehr unheimlich. Das führte dazu, dass man es auch durchaus ausnutzen konnte. Und es ist ganz spannend in der Biografie von May, dass sich die Mays untereinander sowohl Emma und Karl, als auch Klara mit Karl gegen Emma – dass dieses Triumvirat sich untereinander in seinem spiritistischen Glauben ausnutzte. Karl May klagt zum Beispiel irgendwann darüber, dass in den spiritistischen Sitzungen plötzlich durch Emma und Klara seine verstorbenen Verwandten sprechen würden. Und die würden die ganze Zeit in diesen Sitzungen nur noch über Karl May schimpfen, was er wieder alles falsch gemacht hat, was er besser machen sollte und sie würden ihn nur tadeln. Irgendwann wurde das May zu viel, sodass er dann keine Lust mehr hatte, an diesen Sitzungen teilzunehmen. Weil er irgendwann glaubte, das sei nicht mehr echt, man meckere nur noch über ihn. Die beiden Frauen führten alles auf, was er falsch mache.

Mario Süßenguth

Wir sitzen noch auf dem Divan in Karl Mays Bibliothek. Ich will wissen, wann die Séance ihren Höhepunkt erreicht hat.

Robin Leipold

Die Séance erreicht ihren Höhepunkt, wenn man tatsächlich es geschafft hat, über das Medium Kontakt ins Totenreich aufzunehmen und wenn dann wirklich plötzlich die Hand zittert und der Geist quasi die Hand führt. Und er über das Schreibmedium etwas verlautbaren lässt, was aufgeschrieben wird. Oder ganz oft passiert es auch über Klopfgeräusche, kam, dass dann plötzlich irgendwo ein Klopfen kam, in Abständen oder unterschiedlich. Sodass man daraus eine Art Schrift bilden und mitkriegen konnte: Was sagt der Geist? Das konnte ganz einfach sein „Einmal klopfen ist ja, zweimal Klopfen ist nein“. Dann hat man den Geist gefragt „Wenn du einmal klopfst, heißt das Ja?“ Dann hat er einmal geklopft. Und wenn zweimal Klopfen Nein heißt, dann konnte man Fragen stellen. Er hat sie quasi mit einfachem Ja oder Nein beantwortet. Das Ganze ging dann so weit, dass plötzlich irgendwo ein Licht angegangen ist oder ein Vorhang gewackelt hat oder ein Glas gerückt ist. Es ging darum, in irgendeiner Form durch diese Séance den Geist des Verstorbenen zu materialisieren.

Mario Süßenguth

Wie geht's Dir dabei, wenn man sich mit ein bisschen Fantasie in diese Welt hineinversetzt? Du beschäftigst Dich schon eine ganze Weile sehr intensiv mit Karl May und dieser Seite. Wie geht es Dir, wenn man vor Augen hat, wie hier die Geister angerufen wurden?

Robin Leipold

Ich muss gestehen, nach der Beschäftigung und nachdem ich herausgelesen habe, wie oft diese Séancen hier stattgefunden haben – also im Prinzip bis zum Tode von Karl May – dass dies regelmäßig hier im Haus geschah und er tatsächlich auch an dieses Übernatürliche, an den Geist und den Erhalt des Geistes

nach dem Tode geglaubt hat, da grübelt man schon so ein bisschen, wenn man in Zukunft hier alleine ist, ob nicht doch vielleicht ein Stück Aura des Geistes von Karl, von Klara, vielleicht sogar von Emma hier durchschweben.

Mario Süßenguth

Robin erzählt mir noch eine sehr persönliche Geschichte zu Tod und Geist Karl Mays.

Robin Leipold

Es gibt für mich eine Anekdote in meiner bisherigen zehnjährigen Dienstzeit hier, die mir bis heute im Gedächtnis geblieben ist. Das war gleich am Anfang 2014. Da wurde die Gruft von Karl May saniert und ich wurde einmal mit runtergenommen. Und ich kann mich noch erinnern, dass ich sehr, sehr schlecht geschlafen habe, weil ich dann vor den Särgen von Karl und Klara gestanden habe. Die waren natürlich nicht mehr ganz intakt. Also man konnte tatsächlich auch die Gebeine ein Stück weit sehen. Und ja, man hat schon überlegt, ob die Geister dieser Verstorbenen, dieser sterblichen Hüllen vielleicht davon doch irgendwas mitbekommen haben und dann doch mal in der Nacht losziehen. Dass es dann plötzlich am Fenster oder solche Dinge - vielleicht ist es Einbildung; aber vielleicht steckt auch wirklich ein Stück davon dahinter.

Mario Süßenguth

Robin, wir erheben uns mal ganz vorsichtig von dem Divan auf dem Karl May mit absoluter Gewissheit gesessen oder beziehungsweise gelegen hat. Wir erheben uns ganz vorsichtig.

Robin Leipold

Ja!

Mario Süßenguth

Alles noch heil geblieben? Lieber Robin, ich bedanke mich ganz herzlich dafür,

dass du so ausführlich über die spiritistische Seite von Karl May, über die unheimliche, auch ein bisschen gruselige Seite von Karl May und der Villa Shatterhand erzählt hast. Vielen Dank!

Robin Leipold

Das war tatsächlich auch für mich sehr spannend, in eine ganz andere Facette von Karl May hinein zu tauchen.

Mario Süßenguth

In dieser Episode war viel von spiritistischen Sitzungen, Geistern und Totenbeschwörungen die Rede. Ich möchte noch eine Einordnung aus Sicht der Wissenschaft und frage dazu ich den Dresdner Naturwissenschaftler Dr. Steffen Taut, der mir auch von den erwähnten US amerikanischen Schwestern erzählt hat, den Fox-Schwestern.

Dr. Steffen Taut

Mitte des 19. Jahrhunderts hat letztlich diese menschliche Anlage, dass man sich doch freuen würde, wenn es den Geister gäbe, dazu geführt, dass drei junge amerikanische Schwestern, ich glaube es war 1847, als die plötzlich behaupteten, dass sich durch ihre Anwesenheit Geister durch Klopfgeräusche bemerkbar machten. Das hat den Spiritismus begründet, der heute als Religion zählt. Das ist die Geburtsstunde des Spiritismus. Die drei Damen haben später aber zugegeben, dass das einfach - heute würde man sagen - ein Fake war. Es war einfach ein Trick. Die haben getrickst um die Geräusche hervorzurufen. Das hat einen unglaublich kommerziellen Erfolg für sie gehabt. Deswegen konnten sie auch schlecht zurück. Erst in späterer Zeit haben sie zugegeben, dass es von der ersten Sekunde an nicht echt war. Aber trotzdem - und da wird es eben spannend bis heute - gibt es viele Menschen, die an diese Phänomene glauben. Durch einen Trick wurde dies als Religionsgemeinschaft begründet.

Aber dass so viele Menschen dran glauben, heißt: Da ist eine Anlage da, die letztlich durch dieses Angebot bedient wurde.

Mario Süßenguth

Sagt der Wissenschaftler.

Sie haben vielleicht auch Hinweise auf Orte, an denen es nicht mit rechten Dingen zugeht, wo es spukt oder gespukt haben soll?

Einfach eine Mail senden an grusel@mdr.de.

Ich bin Mario Süßenguth. Vielen Dank fürs Zuhören!

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>